

## Heine, Heinrich: 2. (1826)

1 Nach des Kampfes Schreckenstag,  
2 Kommt die Spuknacht des Triumphes;  
3 Hunderttausend Freudenlampen  
4 Lodern auf in Mexiko.

5 Hunderttausend Freudenlampen,  
6 Waldharzfackeln, Pechkranzfeuer,  
7 Werfen grell ihr Tageslicht  
8 Auf Paläste, Götterhallen,

9 Gildenhäuser und zumal  
10 Auf den Tempel Vitzliputzlis,  
11 Götzenburg von rotem Backstein,  
12 Seltsam mahnend an ägyptisch,

13 Babylonisch und assyrisch  
14 Kolossalen Bauwerkmonstren,  
15 Die wir schauen auf den Bildern  
16 Unsers Briten Henri Martin.

17 Ja, das sind dieselben breiten  
18 Rampentreppen, also breit,  
19 Daß dort auf und nieder wallen  
20 Viele tausend Mexikaner,

21 Während auf den Stufen lagern  
22 Rottenweis die wilden Krieger,  
23 Welche lustig bankettieren,  
24 Hochberauscht von Sieg und Palmwein.

25 Diese Rampentreppen leiten,  
26 Wie ein Zickzack, nach der Plattform,  
27 Einem balustradenart'gen

28    Ungeheuern Tempeldach.  
29    Dort auf seinem Thronaltar  
30    Sitzt der große Vitzliputzli,  
31    Mexikos blutdürst'ger Kriegsgott.  
32    Ist ein böses Ungetüm,  
33    Doch sein Äußres ist so putzig,  
34    So verschnörkelt und so kindisch,  
35    Daß er trotz des innern Grausens  
36    Dennoch unsre Lachlust kitzelt –  
37    Und bei seinem Anblick denken  
38    Wir zu gleicher Zeit etwa  
39    An den blassen Tod von Basel  
40    Und an Brüssels Mankepiß.  
41    An des Gottes Seite stehen  
42    Rechts die Laien, links die Pfaffen;  
43    Im Ornat von bunten Federn  
44    Spreizt sich heut die Klerisei.  
45    Auf des Altars Marmorstufen  
46    Hockt ein hundertjährig Männlein,  
47    Ohne Haar an Kinn und Schädel;  
48    Trägt ein scharlach Kamisölchen.  
49    Dieses ist der Opferpriester,  
50    Und er wetzet seine Messer,  
51    Wetzt sie lächelnd, und er schielet  
52    Manchmal nach dem Gott hinauf.  
53    Vitzliputzli scheint den Blick  
54    Seines Dieners zu verstehen,  
55    Zwinkert mit den Augenwimpern

56 Und bewegt sogar die Lippen.

57 Auf des Altars Stufen kauern  
58 Auch die Tempelmusici,  
59 Paukenschläger, Kuhhornbläser –  
60 Ein Gerassel und Getute –

61 Ein Gerassel und Getute,  
62 Und es stimmet ein des Chores  
63 Mexikanisches Tedeum –  
64 Ein Miaulen wie von Katzen –

65 Ein Miaulen wie von Katzen,  
66 Doch von jener großen Sorte,  
67 Welche Tigerkatzen heißen  
68 Und statt Mäuse Menschen fressen!

69 Wenn der Nachtwind diese Töne  
70 Hinwirft nach dem Seegestade,  
71 Wird den Spaniern, die dort lagern,  
72 Katzenjämmerlich zumute.

73 Traurig unter Trauerweiden,  
74 Stehen diese dort noch immer,  
75 Und sie starren nach der Stadt,  
76 Die im dunkeln Seegewässer

77 Widerspiegelt, schier verhöhnend,  
78 Alle Flammen ihrer Freude –  
79 Stehen dort wie im Parterre  
80 Eines großen Schauspielhauses,

81 Und des Vitzliputzli-Tempels  
82 Helle Plattform ist die Bühne,  
83 Wo zur Siegesfeier jetzt

84 Ein Mysterium tragiert wird.

85 »menschenopfer« heißt das Stück.

86 Uralt ist der Stoff, die Fabel;

87 In der christlichen Behandlung

88 Ist das Schauspiel nicht so gräßlich.

89 Denn dem Blute wurde Rotwein,

90 Und dem Leichnam, welcher vorkam,

91 Wurde eine harmlos dünne

92 Mehlbreispeis' transsubstituieret –

93 Diesmal aber, bei den Wilden,

94 War der Spaß sehr roh und ernsthaft

95 Aufgefaßt: man speiste Fleisch,

96 Und das Blut war Menschenblut.

97 Diesmal war es gar das Vollblut

98 Von Altchristen, das sich nie,

99 Nie vermischt hat mit dem Blute

100 Der Moresken und der Juden.

101 Freu dich, Vitzliputzli, freu dich,

102 Heute gibt es Spanierblut,

103 Und am warmen Dufte wirst du

104 Gierig laben deine Nase.

105 Heute werden dir geschlachtet

106 Achtzig Spanier, stolze Braten

107 Für die Tafel deiner Priester,

108 Die sich an dem Fleisch erquickten.

109 Denn der Priester ist ein Mensch,

110 Und der Mensch, der arme Fresser,

111 Kann nicht bloß vom Riechen leben

112 Und vom Dufte, wie die Götter.

113 Horch! die Todespauke dröhnt schon,

114 Und es kreischt das böse Kuhhorn!

115 Sie verkünden, daß heraufsteigt

116 Jetzt der Zug der Sterbemänner.

117 Achtzig Spanier, schmählich nackend,

118 Ihre Hände auf dem Rücken

119 Festgebunden, schleppt und schleift man

120 Hoch hinauf die Tempeltreppe.

121 Vor dem Vitzliputzli-Bilde

122 Zwingt man sie, das Knie zu beugen

123 Und zu tanzen Possentänze,

124 Und man zwingt sie durch Torturen,

125 Die so grausam und entsetzlich,

126 Daß der Angstschrei der Gequälten

127 Überheulet das gesamte

128 Kannibalencharivari. –

129 Armes Publikum am See!

130 Cortez und die Kriegsgefährten,

131 Sie vernahmen und erkannten

132 Ihrer Freunde Angstrufstimmen –

133 Auf der Bühne, grellbeleuchtet,

134 Sahn sie auch ganz genau

135 Die Gestalten und die Mienen –

136 Sahn das Messer, sahn das Blut –

137 Und sie nahmen ab die Helme

138 Von den Häuptern, knieten nieder,

139 Stimmten an den Psalm der Toten,

140 Und sie sangen: »De profundis!«

141 Unter jenen, welche starben,  
142 War auch Raimond de Mendoza,  
143 Sohn der schönen Abbatissin,  
144 Cortez' erste Jugendliebe.

145 Als er auf der Brust des Jünglings  
146 Jenes Medaillon gewahrte,  
147 Das der Mutter Bildnis einschloß,  
148 Weinte Cortez helle Tränen –

149 Doch er wischt' sie ab vom Auge  
150 Mit dem harten Büffelhandschuh,  
151 Seufzte tief und sang im Chore  
152 Mit den andern: »Miserere!«

(Textopus: 2.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/34918>)